



Mömlinger Vocalensemble setzt sich in Szene beim Chorwettbewerb. Foto: Sven Wostl

Fest der Stimmen und der Völkerverständigung

Eröffnungskonzert zum 6. Internationalen Chorwettbewerb in Elsenfeld – Festivalchor von Klaus G. Mueller dirigiert

ELSENFELD. »Wo befreundete Wege zusammenlaufen, da sieht die ganze Welt für eine Stunde wie Heimat aus.« Besser als mit diesem Zitat von Hermann Hesse hätte Landrat Roland Schwing ein inoffizielles Motto für die internationalen Chortage gar nicht formulieren können. Beim Eröffnungskonzert am Donnerstagabend im Elsenfelder Bürgerzentrum begrüßte Schwing die Gäste und lobte das gemeinsame, überwiegend ehrenamtliche Zusammenspiel verschiedener Institutionen unter der Leitung von Kulturreferentin Gaby Schmidt, die ein derartiges Ereignis in der Region erst möglich machten.

Ein ebenso breites wie vielfältiges Programm bereicherte den Eröffnungsabend und zeigte deutlich, dass sich die Gast-

geber musikalisch nicht verstecken müssen. Den Auftakt gestaltete das Streichquartett der Musikschule Erlenbach (Laura Eisen, Bodo Akdeniz, Doris Völcker und Loretta Meister). Passend zum Mozartjahr hatten sie zwei Sätze aus dem Streichquartett in G-Dur ausgewählt, die sie mit beschwingter Leichtigkeit zum Vortrag brachten.

Der Festivalchor unter der Leitung von Klaus G. Mueller begrüßte die Gäste mit Liedern aus verschiedenen Sparten, beginnend mit Kirchenliedern bis hin zu modernen Klängen. In feiner Abstimmung gestalteten sie den Abend und gipfelten getreu dem Motto »Festival der Stimmen, Völkerverständigung und Gefühle« in dem von Jay Althouse arrangierten »We Can Build A Bridge (of peace

and harmony)« und »The Rhythm of Life« von Richard Barnes.

Das Versprechen aus dem Programmheft: »Der Chor repräsentiert unsere Region auf einem anspruchsvollen musikalischen Niveau« wurde mit diesen Darbietungen eindeutig eingelöst. Bemerkenswert hierbei, wie gut Mueller seinen Chor im Griff hat. Mit seinem Mömlinger Vocalensemble bewies Mueller ebenfalls, wieviel Wert er auf aufwändige Arrangements und ausgefeilte Dynamik legt. Eindringend und stimmungsgemäß setzten sie unter anderem die »Morgendämmerung am Meer« von Hugo Alfven um.

Sehr anspruchsvolle Stücke hatten sich Konstantin Bosch (Geige) und Holger Blüder (Klavier) mit dem ersten Satz aus der »Kreutzer-Sonate« von Beet-

hoven und mit dem dritten und vierten der »Vier Stücke op. 17« von Josef Suk vorgenommen. Bei der Umsetzung vermochten beide mit ihrer enormen Fingerfertigkeit und ihrem perfekten Zusammenspiel zu begeistern.

Am Klavier begleitete Holger Blüder auch Miriam Clark. Schon als kleines Mädchen schrieb die Sopranistin aus Obernburg in jedes Poesiealbum, dass sie Sängerin werden wollte. In ihrem »Heimspiel« an diesem Abend meisterte sie mit scheinbarer Leichtigkeit schwierigste Passagen aus der »Fledermaus« von Richard Strauß und auch die äußerst anspruchsvolle Arie der Königin aus Mozarts »Zauberflöte« setzte ihr stimmlich offensichtlich keinerlei Grenzen.

Martin Lange